

Der nächste Vortrag wurde am 16. Februar von Herrn Lehrer Linke-Waltersdorf geboten, der für den verhinderten Vortragmeister Kühne-Berlin eingetreten war. Er berichtete über eine Wanderung „Vom Jeschken zum Rosenberg“. In 100 Bildern wurden die Schönheiten der heimatischen Täler und Berge gezeigt und von schlichter gemütvoller Rede begleitet. Im 1. Teile zogen am Auge vorüber Waltersdorf und Lauscha, Döbzin, Zonsdorf, schöne Felspartien, Waldeinsamkeit, märchenhaft schöne Waldwege, blumige Waldwiesen und wirkungsvolle Ausblicke auf den Jeschken; der 2. Teil brachte den Tollenstein und Tannenbergl, den Kallenberg und seine botanischen Seltenheiten, Rennersdorf und endlich den Rosenberg in Sonnenlicht und Abendstimmung. Wanderlust und Heimatliebe wurden ganz gewiß auch durch diesen Vortrag gehoben, man könnte ihn überschreiben: Besinnliches Wandern.

Durch einen Experimental-Vortrag über „Bildfunk und elektrisches Fernsehen“ vom Physiker Wilhelm Pauck-Berlin wurde am 29. Februar in gemeinverständlicher Weise und an Hand vieler Apparate der jetzige Stand der elektrischen Bildübertragung und zwar zunächst der Schwarz-weiß-Bilder gezeigt. Zur Übertragung von Photographien, die noch eine große Menge Zwischentöne zeigen, braucht man die besonders lichtempfindlichen Photogellen, früher die Selen-, neuerdings die Kallium-, auch Karoluszellen. Die im 2. Teile damit angestellten Versuche boten allen etwas Neues; denn es zeigte sich, daß sich der durch die Zelle geleitete Strom je nach der Intensität der Lichtquelle verstärkt. Die durch den Wechselstrom hervorgerufenen Stromschwankungen, dem bloßen Auge nicht sichtbar, wurden durch einen Lautsprecher hörbar. Man hörte also eine elektrische Glühlampe brennen. Es ist heute schon möglich, Bilder und Schriften aller Art über Tausende von km zu senden, das beweisen die zum Schluß gezeigten Bildfunkübertragungen. Mit großer Aufmerksamkeit lauschte man dem 3 stündigen, klaren und interessanten Vortrag und dankte dem Redner mit herzlichem Beifall.

Von einer „Ostfahrt nach Tunis“ erzählte uns am 15. März ein Einheimischer, Herr Lehrer Joh. Richter. Die Reise führte über Neapel, Kapri nach Palermo, dessen Schönheiten in vollen Zügen genossen wurden. Die 22 stündige Überfahrt führte nach Afrika und zwar nach Tunis, dem Meertor des Altertums. Wie Bilder aus dem Märchen erscheint die orientalische Welt: Minarets und Moscheen, Verkaufstraßen, Wasserträger, Kinder, Bettler, Neger, arabische Sitten und Gebräuche, der Fleischverkauf bei 25° C im Schatten. Ein Abstecher nach der einstigen Weltstadt Karthago und Barde, der Winterresidenz des Bel von Tunis, schließlich ein Ausflug nach Kairuan, dem nordafrikanischen Mekka, zeigte das Nomadenleben, Brennholzkarawanen und das religiöse und wirtschaftliche Leben in seiner ursprünglichen Gestalt, die Festlichkeiten und den Freiheitsdrang der Eingeborenen und Fremdenlegionäre. Geschlossen wurde der Vortrag mit einem Rückblick auf die Stadt Tunis als der Verkörperin der nordafrikanischen Kulturwelt. Lebhafter Beifall war der Dank der stillen Zuhörerschaft für den gediegenen Vortrag.

Die Vortragreihe des Winters 1927/28 fand ihren Abschluß am 29. März durch den Lichtbildervortrag von Franz Ulrich-Reichenberg: „Eine Alpenfahrt von Krimml nach Cortina.“ Der Vortragende ist rühmlichst bekannt wegen seiner künstlerisch ausgewählten, fein kolorierten Lichtbilder. Er gab zunächst an Hand der Karte einen Überblick über seine 1925er Alpenfahrt und führte dann die Zuhörer von Zell am See, Krimml und seinen wunderbaren Wasserfällen, den Krimmler Tauern, der Warnsdorfer Hütte nach dem Großenebiger, von da nach den Desfregger Alpen bis nach Bachlenken zum neuen Reichenberger Hüttengebiet, das von einem Kranz von 25 Gipfeln über 3000 m umgeben ist. Der 2. Teil führte nach den Dolomiten. Die Wunderwelt der Dolomiten wurde durch wundervolle Bilder und gewinnendes Begleitwort den Zuhörern so nahegebracht, daß sich in ihnen der Wunsch auslöste, auch einmal dieses zauberische Paradies aufsuchen zu können. Lebhafter Beifall dankte dem Redner.

Alle Vortragsabende erfreuten sich des regsten Besuches von Seiten der Mitglieder. W. Kr.

Am 2. Juni lockte prächtiges Wetter gegen 140 unserer Mitglieder zu einer Nachtwanderung im Vollmondschein auf die Lauscha. Mit dem 22^{ten} Zuge fuhren wir nach Großschönau und wanderten von hier nach dem „Rübezahl“. Nach zweistündiger Rast erstiegen wir bei prächtigem Vollmondschein über Jägerdörfel die Lauscha. Es war empfindlich kühl geworden und froh waren wir, daß das Gasthaus bei unserer Ankunft geöffnet wurde. Leider hielt die herrliche Nacht nicht das, was sie zu versprechen schien. Der Himmel bedeckte sich immer mehr und vom Sonnenaufgang war nichts zu sehen. Etwas enttäuscht traten die nun auch müde gewordenen Nachtwanderer den Abstieg an. Der 1/2 7 Uhr Zug brachte uns von Großschönau aus wieder heim.

Buchbesprechungen

Wilhelm Friedrich. Eine Erinnerungsschrift. Druck und Verlag: „Oberlausitzer Heimatzeitung“, Alwin Marx, G. m. b. H., Reichenau i. Sa. Preis 1.— RM.

Der Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ bringt soeben diese Erinnerungsschrift für den am 8. Januar 1928 verstorbenen Dramatiker Wilhelm Friedrich heraus, um mit dem Reinertrag der verkauften Hefte die Drucklegung der gesamten Werke Wilhelm Friedrichs vornehmen zu können. Bei der Volkstümlichkeit des Oberlausitzers Wilhelm Friedrich ist es nur zu begrüßen, daß seine Werke für die Gestaltung auf der Bühne zugänglich gemacht werden. Hoffentlich ist der Ertrag recht groß.

Das vorliegende Heft bringt neben einem Bildnis des verstorbenen Dichters eine Reihe von Aufsätzen und Gedichten, die vom Leben, Streben, Schaffen und Sterben Friedrichs sprechen, die aber auch den Menschen Friedrich würdigen. Oskar Schwärz schildert das Wesen des Volksdichters im allgemeinen und den Volksdichter Friedrich im besonderen. Richard Blasius kennzeichnet in einem Erinnerungsblatt seine Gedankenkreise um Wilhelm Friedrich und erzählt schöne Kindheitserinnerungen. Bruno Reichard berichtet von seinen Beziehungen zu Wilhelm Friedrich: ein Gedicht widmet er dem Andenken des Dichters. Herbert Henkner läßt am Leser eine Reihe von Streiflichtern vorüberziehen, die den Freund und Menschen, den Wanderer, den lausitzer Dichter, sein Werk und die Oberlausitz schildern. Sein „Bestes Gruß“ läßt wie Reichards Gedicht fühlen, was Friedrich der Lausitz war und was er ihr noch über seinen Tod hinaus ist. Friedrichs starke Verbundenheit mit der Heimatpielschar „Thalia“ stellt Julius Palme in den Vordergrund seines Beitrages; aber auch Friedrichs unermüdeliches, selbstloses Schaffen wird von ihm dargestellt. Die Trauerfeier für Friedrich führt Reinhard Linke dem Leser vor Augen. Zwei weitere Aufsätze berichten über Wilhelm Friedrichs Tod und über seine schriftstellerische Laufbahn. Max Herzog erzählt von den letzten Stunden des Dichters.

Obwohl man mit mancher sprachlichen Wendung in einzelnen Beiträgen nicht einverstanden sein kann, gibt das ganze Heft doch ein würdiges Bild vom Menschen und Dichter Wilhelm Friedrich. Erich Klausner.

Vögel am Nest. Von Gustav Wolff. Aufnahmen und Beobachtungen im Freien. Zweite Auflage. Mit 110 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers. Herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Preis broschiert RM. 4,50; Ganzleinen 6 RM. Verlag J. Neumann-Neudamm.

Erfreulicherweise ist in den letzten Jahren das Interesse an der Natur und insbesondere an der Vogelwelt gewachsen, was durch den großen Erfolg einiger guter Werke über Vogelleben und Vogelschutz schon äußerlich sichtbar zum Ausdruck kommt. Nichts ist aber so sehr geeignet, den Laien zu liebevoller Betrachtung des heimischen Tierlebens und damit zu einer Betätigung im Sinne des Naturschutzes anzuregen, wie gute Tieraufnahmen. Das vorliegende Buch stellt sich die Aufgabe, durch eine Reihe gelungener Bilder und in wissenschaftlich durchaus einwandfreier Weise für eine Beschäftigung mit Tierphotographie zu werben, die anstelle eines aus ethischen Gründen zu verwerfenden Sammelportes treten soll. Ein Buch wie das vorliegende ist also gerade heute eine Notwendigkeit. An Hand der prächtigen Photos wird gezeigt: so soll es gemacht werden, so halten wir die charakteristischen Momente aus der Vogelwelt fest!

Man kann dem Verfasser des Buches, der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, die das Buch würdig gefunden hat, es herauszugeben, und dem bekannten Verlage nur Glück wünschen und hoffen, daß das Buch in weite Kreise unseres Volkes dringen möge.